

GASTWIRTSCHAFT

*Globaler Krieg
des Kapitals*Was alte Denkschablonen
verschleiern

Von Günther Moewes

Viele heutige Krisen sind deshalb so schwer verständlich, weil sie immer noch mit alten Denkschablonen „horizontaler“ nationaler Auseinandersetzungen gedeutet werden, obwohl es sich längst um den immer schärferen globalen „vertikalen“ Krieg der Kapitaleliten gegen die Bevölkerungen handelt. Der wird



PRIVAT

nur nicht als solcher wahrgenommen, weil er nicht mit Kanonen und Panzern geführt wird, sondern lautlos mit Kapital. Nicht selten

trägt er allerdings zu nationalen Kriegen bei.

Generalbeispiel für solch nationales Denken ist die Griechenlandkrise. Sie wurde ja nicht durch „die faulen Griechen“ verursacht, sondern durch die korrupten, christ- und sozialdemokratischen Politiker- und Familienclans der Vorgängerregierungen, die ihr Land per Staatsverschuldung ihrer eigenen globa-

len Anleger-Kaste zum Fraß vorgeworfen haben. Aus purem Eigennutz haben sie kein vernünftiges Steuerkataster aufgebaut, was nun ausgerechnet der jetzigen Regierung zum Vorwurf gemacht wird, die erstmalig die Bevölkerung zu vertreten sucht. Und geheilt werden soll das alles ausgerechnet durch Vertreter der gleichen Gläubiger-Kaste, die ungewählt und unverblümt wieder deren sogenannte „Institutionen“ vertreten.

Bisher war Spekulation nicht mit Arbeit und deshalb aus gutem Grund mit Risiko verbunden. Jetzt soll dieses Haftungsrisiko auf die griechischen Arbeitenden und Rentner abgewälzt werden und künftig wohl generell auf alle nicht-spekulierenden Bevölkerungen. Und diese Vertreter der internationalen Kapitaleliten sollen uns auch noch zynisch als „Retter“ angedreht werden und ihr Raubzug als „Reform“.

Selbst deutsche Christ- und Sozialdemokraten hacken nicht etwa auf ihren Parteifreunden der griechischen Vorgängerregierungen herum, sondern auf der neuen Regierung. Dabei wissen sie ganz genau, dass weniger Bevölkerungseinkommen und Konsum stets weniger Investitionen und damit eine wirtschaftliche Abwärtsspirale nach sich ziehen.

Das alte nationale Denken hilft dabei vor allem, den übergeordneten Krieg der Kapitaleliten zu verschleiern, spielt ihnen so in die Hände und wird von ihren Medien und Thinktanks genüsslich gefördert. Die neuen rechtspopulistischen „Bewegungen“ müssen sich deshalb fragen lassen, wessen Geschäft sie eigentlich besorgen.

Der Autor ist emeritierter Professor für Industrialisierung und Verteilungs- und Wachstumskritiker.